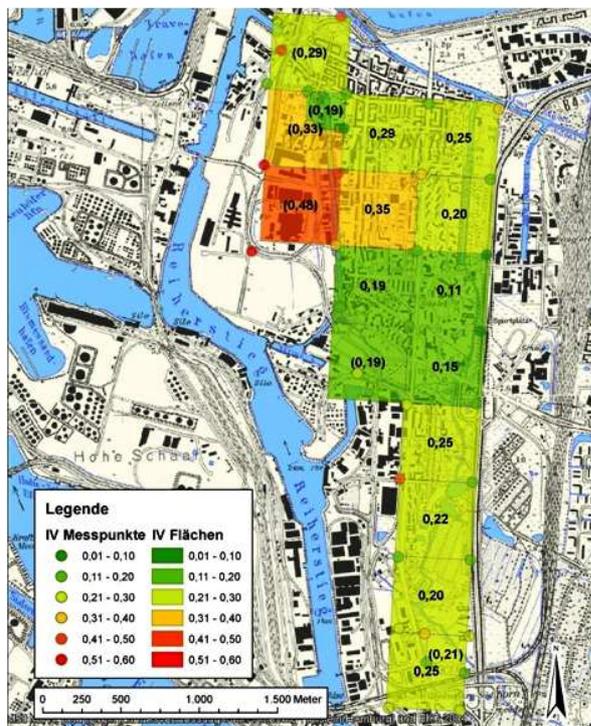


3.2.1 Im Westen stinkt's gewaltig

200 Meter von den Wohnungen in der Veringstraße entfernt – im Industriegebiet am westlichen Ufer des Veringkanals – produziert die Firma Nordische Oelwerke Walther Carroux GmbH & Co. KG (NOW) vor allem Öle und Fette als Grundstoffe für diverse Endprodukte. Die Firma NOW ist einerseits wichtiger Produzent und Arbeitgeber, andererseits klagen Anwohner in weiten Teilen des Reiherstiegviertels über eine erhebliche, Ekel erregende, Geruchsbelästigung, die eindeutig den NOW zugeordnet werden muss.

Im Auftrag der Stadtentwicklungsbehörde hatte der TÜV Nord im Jahre 2008 umfangreiche Geruchsmessungen im Wilhelmsburger Westen durchgeführt (Gutachten vom 10.3.2009- [Q13](#)). Das Ergebnis: In der Hälfte der gemessenen Zeiträume stinkt es - vor allem im Bereich Veringstraße/Weimarerstraße. Die „Geruchs-Immissions-Richtlinie“ (GIRL) sieht gerade mal 10 % (Geruchshäufigkeit in % der Jahresstunden) für Wohngebiete als noch vertretbar an.



TÜV NORD Umweltschutz

2. Graphische Ergebnisdarstellung

Abbildung 3:

Relative Überschreitungshäufigkeit der anlagenspezifischen Gerüche auf der Beurteilungsfläche (Kenngröße 4) im 1. Halbjahr 2008

Auftraggeber: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

TÜV Auftragsnummer: 80000619736/107PGU155

Seite 21 von 32

Die Beurteilungsfläche war der gesamte Wilhelmsburger Westen bis zur Wilhelmsburger Reichsstraße – Das rot eingefärbte Raster entspricht dem Standort der NOW

Während für die Realisierung von Wohnungsbau in der Hafencity die dortige geruchsintensive Kaffeerösterei kurzerhand weit in den westlichen Hafen verlagert wurde, hat die IBA in Wilhelmsburg mit den NOW einen Deal gemacht, der diesen problematischen Standort in Wohn Nähe längerfristig stabilisieren dürfte: Mit 17,9 % trägt die industrielle Abwärme der NOW zur Wärmeproduktion des nahen „Energiebunkers“ bei.

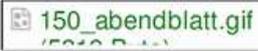
Überwacht und genehmigt vom „Amt für Immissionsschutz und Betriebe“ der BSU wurden im Gegenzug von den Nordischen Oelwerken umfangreiche Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Im Auftrag der NOW (unter Beteiligung der IBA) hat der TÜV die Wirksamkeit der Maßnahmen bewertet: Bei konsequenter Umsetzung sei mit einem Rückgang der Geruchs – EMISSIONEN um 55% zu rechnen.

Das wesentliche Kriterium der Geruchsbelästigung ist gemäß GIRL aber die IMMISSIONSSEITE. Diese nimmt laut TÜV "nicht im gleichen Maße ab". "Im Nahbereich der NOW ist der Transportweg ... zu den Immissionsorten zu gering, um die Geruchsemissionen bis unter die Geruchsschwelle zu verdünnen. An weiter entfernten Orten dagegen "ergibt sich eine geringere Geruchsbelastung im Sinne der GIRL" (TÜV-Gutachten 2011- Q14).

Für die IBA sind damit "die Voraussetzungen für den Abschluss eines Wärmelieferungsvertrages zwischen Nordische Oelwerke und Hamburg Energie als Betreiber des Energiebunkers" erfüllt .

Mittlerweile sind die Filter längst installiert. Übereinstimmend berichten Anwohner und Passanten weiterhin von massiven Geruchsbelästigungen. Zumindest subjektiv ist keine Verbesserung der Lage feststellbar. Mancher empfindet das Ausmaß des Gestanks als Körperverletzung.

Objektiv gefährlicher dürfte bei den NOW allerdings weiterhin die Explosionsgefahr eingeschätzt werden. Erinnern wollen wir in diesem Zusammenhang an den Großbrand im Sommer 2001 nach der Explosion einer der Öltanks in der Industriestraße (Q15).

30.7.01.	
Schreck in Wilhelmsburg: Tank in Ölfabrik explodiert	
<p>Gestern Nachmittag, kurz vor 13.30 Uhr: Eine gewaltige Explosion erschüttert das Industriegebiet in Wilhelmsburg. Im Umkreis von mehreren Hundert Metern erschrecken die Menschen in ihren Wohnungen und auf den Straßen. Selbst den Feuerwehrleuten in der Wache fährt der Schreck in die Glieder. "Explosion in einer Ölfabrik! Ein Tank mit Glycerin ist in die Luft geflogen!", heißt es im Einsatzbefehl.</p> <p>Die Feuerwehr gibt sofort einen dritten Alarm. 60 Mann rücken aus, mit allem, was an schwerem Gerät zur Verfügung steht, darunter drei Löschzüge, das Löschboot und die Drehleiter. Als die Brandbekämpfer an der Industriestraße eintreffen, bietet sich ihnen ein Bild der Verwüstung: Die Lagerhalle hat kein Dach mehr - es wurde weggerissen von der Detonation. Die Trümmer liegen im Umkreis von 50 Metern verstreut. Rund um den explodierten Tank steht die Halle in Flammen. Die Feuerwehrleute greifen den Brandherd von mehreren Seiten an. Ihre größte Sorge: In unmittelbarer Nähe der Flammen stehen noch andere Tanks, gefüllt mit der hochexplosiven Flüssigkeit. Jede Sekunde kann alles in die Luft fliegen. Die Männer richten die Wasserschläuche auf die blauen Behälter, um sie zu kühlen. Um 13.54 Uhr dann Aufatmen: "Feuer unter Kontrolle!"</p> <p>Warum der Tank in die Luft flog, ermitteln jetzt Fachleute von der Bauprüfteilung. Auch Vertreter</p>	

Hamburger Abendblatt berichtet am 30..7. 2001

So wünschenswert eine enge Verzahnung von Wohnen und Arbeiten im Grundsatz ist: Wohnunverträgliches Gewerbe, wie die Nordischen Oelwerke, sind dauerhaft an diesem Standort nicht zu verantworten.